

Jugendliche im Gespräch

Autor(en): **Bollier, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **12 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie bist

Du dazu gekommen, Drogen zu nehmen und warum konsumierst Du?
Heinz: Eigentlich durch Kollegen. Die haben mir angeboten: Rauch doch mal mit. Und dann bin ich neugierig geworden und habe mal probiert. Wir sind dann manchmal auch ins Fährima gegangen. Zu Deiner Frage warum ich rauche – hm – schwere Frage. Also süchtig bin ich eigentlich nicht, aber wenn ich Sorgen oder Probleme habe und wenn es mir langweilig ist rauche ich halt eins, um für ein paar Stunden zu vergessen.

Du hast mir erzählt, Du seist in einem Sportclub, Fussball oder so, füllt Dich das denn nicht aus?

Heinz: Im Fussballclub bin ich meistens mit meinem Kollegen zusammen und der raucht auch und ich kann dann halt auch nicht nein sagen, aber die Zeit füllt das "Tschutten" eben nicht aus. Wenn wir ein Spiel haben oder vor dem Training kann ich es schon sein lassen, aber nachher ...

Kannst Du von Dir behaupten mit Shit umgehen zu können wie z.B. mit Kino, Fernsehen, ein Buch lesen, so dass Du dann rauchst, wenn Du wirklich Lust dazu hast oder wenn Du einen schlechten Tag hast, dass Du zuerst eins rauchen musst, damit es Dir gut geht?

Heinz: Nein, so ist es dann doch nicht, ich bin nicht unbedingt darauf angewiesen. Ich kann auch mal "Nein" sagen ohne dass es mir etwas ausmacht. Aber meistens habe ich schon Lust.

Vreni, Du hast eben zugehört, was Heinz gesagt hat. Wie ist das bei Dir? Warum rauchst Du?

Vreni: Also ich war viel mit meiner Freundin zusammen, und eines Tages bin ich halt wunderfützig gewesen und habe mal probiert; und weil ich es lässig fand, bin ich dabei geblieben.

Du lachst – Bist Du Dir nicht sicher oder findest Du, man dürfe das nicht lässig finden, weil es verboten ist?

Vreni: Das ist mir eigentlich egal ob es verboten ist. Ich rauche aus Freude an der Sache und nicht, weil es verboten ist.

Nach dem, was Ihr mir vorher so erzählt habt, artet es manchmal auch aus und man geht schon mal recht beduselt zur Schule.

Vreni: Bei mir ist es so, dass wenn mich jemand fragt "Gön mir eins go rauche?" kann ich einfach nicht nein sagen und die Schule scheisst mich sowieso an, warum also nicht mit einer "Pause" in die Schule gehen.

Also brauchst Du den Shit, um eine scheinbare Leere auszufüllen oder weil Du sonst mit Dir nichts anzufangen weisst?

Vreni: So extrem ist es auch wieder nicht. Ich kann auch so etwas unternehmen, aber meistens bin ich diejenige, die etwas

"Wenn ich mehr Freiheiten hätte und tun und lassen könnte, was ich will, brauchte ich mich nicht zu verladen."

Jugendliche im Gespräch



anreißt. Und wenn es den anderen dann langweilig ist und rauchen, dann paffe ich auch. Manchmal auch nur, damit mir die anderen nicht auf den Wecker fallen. Wenn ich dann eine "Pause" habe ist es mir egal, was die anderen tun, es prallt an mir ab. Ich habe meine Ruhe und es kommt mir nichts zu nahe.

Hast Du denn Angst, es könne Dir jemand oder etwas zu nahe kommen?

Vreni: Ja, manchmal schon. Ich kann zwar jemandem meine Meinung auch sagen, wenn ich nicht verladen bin, aber wenn ich zue bin vertrage ich keinen Streit ...

Mone, kannst Du mit auch kurz erzählen, wie Du zu den Drogen gekommen bist und warum.

Mone: Es war eigentlich ähnlich wie bei Heinz und Vreni. Freunde von mir haben mich angetörnt und ich war so blöd und habe probiert. Dabei habe ich am Anfang gar nichts dabei empfunden und mir geschworen: das mache ich nie mehr. Mit der Zeit bin ich dann aber doch auf den

Geschmack gekommen und mittlerweile ist es soweit mit mir gekommen, dass ich ohne bekifft oder besoffen zu sein nicht mehr lachen und nicht mehr richtig fröhlich sein kann.

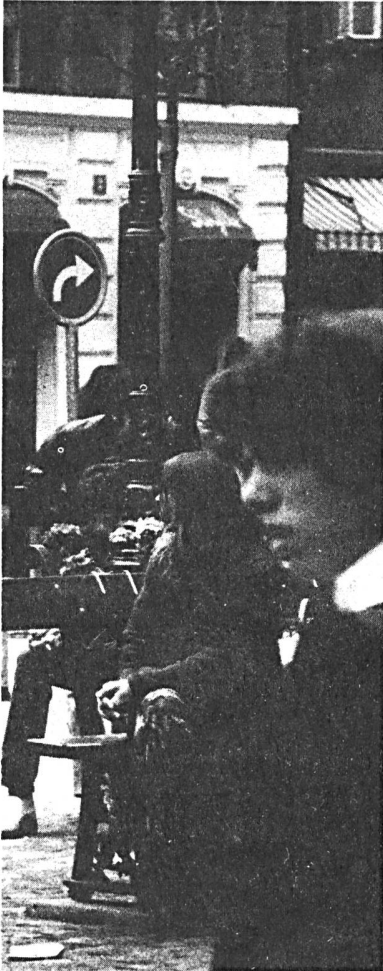
Du hast gesagt, dass Du nur wenn Du rauchst oder trinkst etwas unternehmen oder fröhlich sein kannst. Hast Du eine Idee, warum das so ist?

Mone: Also wenn ich nicht verladen bin, knorze ich an Problemen herum. Das hält mich dermassen gefangen, dass mir alles, was sich um mich herum abspielt, egal ist – also verlade ich mich und so sind alle Sorgen vergessen.

Wenn ich versuche, mit Freunden, Eltern, Lehrern über meine Probleme zu reden habe ich immer den Eindruck, dass mich niemand versteht.

Du redest immer von Problemen, kannst Du uns das vielleicht an einem konkreten Beispiel erläutern?

Mone: Also zum Beispiel äusserten sich meine Probleme darin, dass ich nicht mehr richtig ass und mehr und mehr ab-



nahme und ich deswegen zum Arzt musste. Meine damalige Freundin riet mir, ich solle mich aufs fressen verlegen – und ich stopfte mich mit allem möglichen voll.

Damit war mir aber nicht geholfen. Ich nahm zwar zu aber gelöst hat sich dabei nichts und echtes Verständnis fand ich nicht. Das klingt wohl alles ziemlich wirr, aber mehr weiss ich auch nicht.

Wie siehst denn Du die Situation, Vreni, was braucht es Deiner Meinung nach, damit man ohne Gift auskommt und trotzdem zufrieden ist?

Vreni: Ich habe den Eindruck, dass mir und meinen Bedürfnissen zu wenig Verständnis entgegengebracht wird. Vor allem von meinem Vater erwarte ich in dieser Beziehung mehr. Wenn ich finde, ich bin jetzt 16 Jahre alt und möchte abends länger Ausgang, vor allem am Wochenende, dann heisst es gleich: "Du hängst ja doch bloss in der Beiz herum oder rauchst mit Deinen Freunden Shit!" Aus Trotz und weil mich das total anscheisst verlade ich mich

halt erst recht und zwar bis zum geht nicht mehr. Ich bin überzeugt, wenn ich mehr Freiheiten hätte und tun und lassen könnte, was ich will, bräuchte ich mich nicht zu verladen.

Mein Alter lässt mich einfach nicht mich selbst sein und meint, ich solle mir ein Beispiel an meinen Brüdern nehmen. Die sind immer nett und gut angezogen und so, halt richtig spiessig – total beknackt!!!

Wie sieht das bei Dir aus, Heinz, was müsste Deiner Meinung nach anders laufen, damit Du ohne Gift auskommst?

Heinz: Ich habe vor allem mit meinen Lehrern Probleme. Die wollen mich immer runterdrücken, richtig fies. Ich kann zwar mit meinen Troubles jederzeit zu meinen Eltern kommen und werde von ihnen auch verstanden, aber das reicht mir nicht, ich bräuchte noch andere Menschen, mit denen ich reden kann. Und die sind meistens nicht vorhanden. Deshalb drücke ich mit Shit und Alk runter was rauf kommt.

Du hast vorhin noch etwas von Ärger mit der Polizei erzählt, ergibt sich da für Dich ein Zusammenhang?

Heinz: Indirekt schon, vor etwa 1 1/2 Jahren – ich hatte damals noch nichts mit Shit – waren wir so eine Art Bande und wussten nicht so recht was tun. Da kamen wir auf die glorreiche Idee, Töfflis zu klauen und manchmal auch Geld. Nicht weil wir es brauchten, eher so aus Abenteuerlust oder weil es irgendwie unheimlich aufregend war: das Spielchen mit der Schmier – erwischen sie uns oder nicht? Nun es hat mich dann erwischt und nach zwei bangen Tagen mit stundenlangem Warten auf dem Polizeiposten fand ich das Spielchen nicht mehr so lustig.

Die Sache lief noch relativ glimpflich ab und der fehlende Nervenkitzel wurde durch Shit ersetzt. Vom Gefühl her ist es etwa das Gleiche, ich meine: irgendetwas tun oder erleben, was nicht alle machen.

Auf Grund unserer bisherigen Unterhaltung habe ich den Eindruck, dass die Frage "Warum nehme ich Drogen" nicht nur mit persönlichen Problemen oder fehlenden FreundInnen zu tun hat, sondern vielfach auch ein Problem der sinnvollen Freizeitgestaltung ist, oder ist es Dir etwa nie langweilig?

Heinz: Seit ein paar Monaten läuft es mit eigentlich recht gut. Ich bin mit ein paar Freunden dabei, eine Band aufzubauen und das füllt mich zur Zeit ziemlich aus. Es ist manchmal nur problematisch, die Gruppe zusammenzutrommeln, weil immer einer fehlt, und alleine etwas unternehmen mag ich nicht, weil ich gerne mit jemandem darüber sprechen möchte, was wir tun wollen oder zusammen erlebt haben.

Wie sieht Deine Freizeit aus, Vreni?

Vreni: Mir ist eigentlich nie langweilig. Ich mache auch in der Band mit. Läuft

Vor zwei Jahren fragte mich Corinne Panchaud von der Nachsorge an, ob ich Lust hätte, mit ihr zusammen an zwei Abenden einen Konfirmandenunterricht mit der allgemeinen Thematik Drogen, mitzugestalten? Ich sagte zu.

Corinne berichtete über die KETTE im allgemeinen, also über Organisation, Sinn und Zweck und so weiter. Danach stellte ich mich in einer kurzen Autobiographie vor mit den Schwerpunkten aus meiner Drogenkarriere.

Im Gegensatz zu derselben Fragestunde vom vergangenen Jahr entwickelte sich bald eine lebhaftige Diskussion und wir verabredeten einen weiteren Treff mit allen Interessierten im Büro der KETTE.

Eine Gruppe von ca. 15 machte auch prompt von diesem Angebot gebrauch, und wir verbrachten einen sehr interessanten und aufschlussreichen Nachmittag. Waren während des Konfirmandenunterrichts Drogen das alleinige Thema, so erörterten wir diesmal eine ganze Reihe von Problemen wie Einstieg ins Berufsleben, Generationenkonflikt, Freizeitgestaltung und Konsumverhalten.

Ich war sehr beeindruckt von der Spontaneität und Offenheit, mit der einige der anwesenden Jugendlichen diese Themen angingen, und da ich der Meinung bin, dass in der "kette" auch einmal junge Menschen, die noch nicht abgestürzt sind, zu Wort kommen sollten, habe ich drei von ihnen zu mir eingeladen und mit ihnen zusammen das nachfolgende Interview gemacht.

Roger Bollier

dort nichts, lese ich oder gehe eine Freundin besuchen. Und wenn ich keinen Ausgang bekomme liege ich manchmal einfach aufs Bett und träume vor mich hin, das macht mir unheimlich Spass. Also das ist kein Problem für mich. Ich weiss mich immer zu beschäftigen.

Wenn man Dir so zuhört, bekommt man den Eindruck, dass Du es gar nicht nötig hast zu paffen?

Vreni: Ich rauche häufig um etwas lässiges noch zu verstärken. Wenn es mal nichts hat, geht die Welt auch nicht unter.

Was machst Du in Deiner Freizeit, Mone?
Mone: Ich habe von zu Hause aus nicht gerade viel Ausgang. So sitze ich ziemlich oft in der Beiz und trinke. Einfach so in die Stadt gehen finde ich langweilig und für die Disco fehlt mir das Geld.

Am liebsten würde ich schon in einer glatten Clique sein, die immer etwas unternimmt. Vielleicht mal auch übers



Der Claraplatz in Basel mit dem Restaurant Fährima

Wochenende, nur möglichst von zu Hause weg. Ich komme mit meinem Vater überhaupt nicht aus und wir haben ständig Krach. Vielleicht liegt es daran, dass er Polizist ist, ich weiss auch nicht. Mit meinem Freundeskreis ist auch nicht viel los, die wollen immer nur in die Beiz gehen und das kann ich ebensogut alleine.

Wie steht es denn mit der Jugendgruppe, ist das kein Ort, wo man sich trifft, diskutiert oder Freunde kennenlernt?

Vreni: Als der Treff von Marc und Andi gegründet wurde, war ich schon dabei und es war eine gute Sache. Wir waren eine kleine Gruppe. Man konnte hier offen miteinander reden – auch über Drogen, und jeder wurde mit seinen Problemen ernst genommen.

Aber heute kommen die meisten her weil es Kaffee und Kuchen gratis gibt. Es wird viel kaputt gemacht und als neulich ein Mädchen sich über die Pille erkundigen wollte, wurde nur blöd gelacht. Ich finde das echt beschissen.

Nun denken und handeln ja nicht alle so, wie das Vreni eben geschildert hat. Könntet Ihr Euch nicht vorstellen, selbst etwas auf die Beine zu stellen. Es müssen ja nicht nur Probleme diskutiert werden. Man könnte auch zusammen in den Wald gehen, ein Feuer machen, öbbis bröötle – einfach so.

Vreni: Ich finde die Idee gut. Es müsste nur jemand damit anfangen, ich meine jemand wie Marc, Andi oder Du.

Mone: Also ich wäre sofort dabei, aber wenn ich unter meinen Kollegen so etwas vorschlagen würde fänden das die meisten zu simpel und veraltet. Heut geht man in die Disco, drückt auf Knöpfe oder glotzt stundenlang in den Affenkasten.

Man hat zwar den Eindruck, es läuft etwas, dabei ist das einzige was läuft das Video. Niemand redet mehr miteinander und die ganze Gesellschaft fällt auseinander.

Heinz: Also das mit dem Wald da wäre ich zu faul, aber sonst irgendwie zusammenkommen und plauschen wäre ich sofort dabei.

Nachdem wir Vergangenheit und Gegenwart ein Bisschen besprochen haben, möchte ich Euch über Eure An- und Aussichten für die Zukunft befragen.

Heinz: Ich beginne im Frühling eine Lehre als Fahrzeugschlosser und habe schon jetzt einen Horror vor dem frühen Aufstehen, aber daran muss ich mich einfach gewöhnen. Aber eigentlich freue ich mich auf die Lehre, natürlich auch, dass ich Geld verdiene. Ob ich das Shitrauchen aufbebe? Können würde ich glaub schon, aber ...

Wie sieht es mit hartem Dope aus: hast Du keine Angst auf Heroin abzufahren?

Heinz: Nein niemals, da bin ich mir ziemlich sicher, dass ich davon die Finger lasse.

Vreni: Auch ich freue mich auf meine Malerlehre, etwas Angst macht mir die Berufsschule – vor allem wegen dem Rechnen.

Aber sonst keine Zukunftsängste. Auch in Bezug auf Heroin nicht. Da habe ich viel zu grossen Respekt davor, und Shit genügt mir völlig.

Mone: Um ehrlich zu sein, ich sehe schwarz – vor allem, wenn ich so weiter mache mit saufen und kiffen.

Auch die Lehre als Floristin macht mir Angst, weil ich die Chefin in einer Schnupperlehre kennengelernt habe und sie mir Angst macht. Ich habe auch nur zugesagt, weil ich nichts anderes gefunden habe. Ich wäre lieber weiter zur Schule gegangen.

Aber ich muss diese Lehre durchziehen. Und wenn ich das schaffe, sieht alles anders aus. Dann habe ich eine Bestätigung, ich bin wer und ich möchte meinem Leben einen Sinn geben – nicht wie bisher. Ich habe Angst vor dem Versagen.

Du zeichnest ein recht düsteres Zukunftsbild. Siehst Du eine Möglichkeit, das zu verbessern. Ausser durch beruflichen Erfolg, der für Dich einem Massstab für Deine Persönlichkeit gleichkommt?

Mone: Wenn es in der Familie besser wäre und dies und das anders wäre ... aber hauptsächlich schon durch einen Erfolg im Beruf.

Und wie sieht es mit dem harten Stoff aus unter solch düsteren Vorzeichen?

Mone: Mir genügt Alkohol und Shit. Vom Heroin lasse ich die Finger. Das habe ich mir schon lange eingeredet. Und in der Lehre komme ich sowieso mit anderen Leuten zusammen als jetzt und da ist die Gefahr nicht so gross.

Ich danke Euch dreien recht herzlich, dass Ihr gekommen seid und wir zusammen einen interessanten Abend verbringen konnten.

*(Namen von der Red. geändert)
Das Gespräch führte
Roger Bollier*

Mir sind wider uf dr Herbschtmäss

CO 13 GATTERNWEG WALDRUH

CHRATTEN MARCHMATT DROP-IN

